

Jahresbericht 2022



ASPA

**Aufsuchende suchtpräventive Arbeit
an den Innenstadtsschulen
Ludwigsburg**

Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





IMPRESSUM

Herausgeber:

Psychosoziale Beratungs-
und ambulante Behandlungsstelle

Postanschrift:

Mömpelgardstraße 4
71640 Ludwigsburg

Telefon:

(07141) 9 77 11-0

Telefax:

(07141) 9 77 11-10

E-Mail:

psb-lb@caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de

Internet:

<http://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de>

Redaktion und Bearbeitung:

Nathalie Ellinger
Brigitte Bauz
Larry Bamidele

Bilder:

twinlili / pixelio.de
Nathalie Ellinger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
ASPA - ganzheitliche Suchtprävention an den Innenstadtschulen Ludwigsburg	5
ASPA 2022 in Zahlen	6
Das Stufenmodell im Projekt ASPA	7
Angebote nach Absprache bzw. bei konkretem Bedarf	8
Einheitliches Handlungskonzept der Innenstadtschulen „High Down Clean“ (HDC)	8
Einblick in die Online Veranstaltungen	9-13
Wir bedanken uns	14

Vorwort

„Wenn du die Nacht überstehst, wartet ein heller Tag auf dich.“ — Tupac Amaru Shakur

Liebe Leser*innen,

Viele Menschen stehen in unserer Gesellschaft vor einigen Risiken und Herausforderungen. Diese möglichst zu bewältigen und dabei einen verantwortungsvollen Lebensstil zu entwickeln, stellt eine große Aufgabe dar, von der junge Menschen auf besondere Weise betroffen sind. Die **Aufsuchende Suchtpräventive Arbeit (ASP)** hat zum Ziel genau diese jungen Menschen dabei zu unterstützen und leistet so in den Ludwigsburger Innenstadtschulen einen wertvollen Beitrag zum Gelingen dieser Aufgabe.

Wir berichten über die ASPA-Aktivitäten im Jahr 2022, das unter anderem durch Personalwechsel und die Weiterbewilligung des Projekts ASPA gekennzeichnet war.

Im Juli 2022 verließ uns Frau Mutlu, welche bis dahin für ASPA verantwortlich war. Zu unserer großen Freude übernahm Frau Ellinger ab 01.10.2022 als Teil der Suchthilfe die Zuständigkeit für ASPA und setzt sich mit einem hohen Maß an Engagement und Einfallsreichtum dafür ein das Bewusstsein für die Präventionsarbeit an den Innenstadtschulen weiter zu festigen.

Auch auf Leitungsebene gab es einige Veränderungen. Nachdem Herr Marc Hinderer kommissarisch die Leitung der Suchthilfe übernommen hatte, wurde die Stelle am 01.11.2022 mit Frau Birgit Schmolke-EI Titi und Herrn Larry King Bamidele im Jobsharing-Modell nachbesetzt. Frau Schmolke-EI Titi ist seit 01.02.2004 in der Caritas Suchthilfe und war von Anfang an in der Suchtberatung mit verschiedenen Schwerpunkten tätig. Herr Bamidele kam am 01.02.2021 im Rahmen des Programms Projekt und Studium als Masterstudent in der Leitungs- und QM-Assistenz für den Bereich Suchthilfe zur Caritas Region.

Im Herbst 2022 wurde im Gemeinderat einstimmig die Verlängerung von ASPA beschlossen. Das Projekt besteht seit nunmehr 22 Jahren und hat sich im Laufe dieser Zeit als wichtiges Glied in der Präventionsarbeit an den Ludwigsburger Schulen erwiesen.

Wir möchten uns in diesem Zuge für die Wertschätzung unserer Arbeit und der damit verbundenen Weiterbewilligung bedanken. Zu einer adäquaten Suchtarbeit gehören auch Angebote zur Suchtprävention. Allerdings können diese nur mit einer entsprechenden strukturellen Unterstützung, wie ASPA sie erfährt, gelingen. Daher gilt unser Dank ebenso unseren Kooperationspartner*innen an den Schulen sowie unseren Unterstützer*innen, welche dem Projekt ASPA tatkräftig zur Seite stehen.



Larry King Bamidele
Leitung Suchthilfe



Birgit Schmolke-EI Titi
Leitung Suchthilfe

ASPА - ganzheitliche Suchtprävention an den Innenstadtsschulen Ludwigsburg

Die aufsuchende suchtpreventive Arbeit (kurz: ASPA) wird als ganzheitliche Suchtprävention in Kooperation mit allen Innenstadtsschulen im Auftrag der Stadt Ludwigsburg durchgeführt. Mit diesem Angebot wird seit dem Jahr 2000 der Bedarf an suchtpreventiver Arbeit für Schüler*innen kontinuierlich abgedeckt und weiterentwickelt.

Die enge Kooperation mit den Suchtpreventionslehrkräften der Campus-Schulen (Justinus-Kerner-Schule, Elly-Heuss-Knapp-Realschule, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Goethe-Gymnasium und Mörike-Gymnasium) und der Fachkraft des Projekts ASPA hat zum Ziel, geeignete Präventionsansätze und Methoden mit Blick auf die spezifischen aktuellen Bedingungen der Schulen zu entwickeln, zu begleiten und zu fördern.

Die Präventionsveranstaltungen für die Schulen finden in den Klassen 6 und 7 meist in den Räumen der Beratungsstelle statt. Dadurch sollen bei den Schüler*innen mögliche Schwellenängste bezüglich der Inanspruchnahme einer Beratung abgebaut werden.

Weitere Ziele der ASPA-Veranstaltungen sind, die individuellen Lebenskompetenzen und Ressourcen der Schüler*innen zu stärken und mit ihnen in einen Dialog zu kommen. Das bedeutet, kritische Einstellungen zu fördern und Wissen über den Umgang und die Risiken des Konsums von Genuss- bzw. Rauschmitteln zu vermitteln. Auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Essverhalten und gängigen Schönheitsidealen sind wichtige Themen in den Veranstaltungen von ASPA. Im Hinblick auf Medien und Medienkompetenz liegt der Schwerpunkt der ASPA Veranstaltungen darauf, den Schüler*innen zu vermitteln wie maßvoll mit Medien umgegangen wird und was man tun kann, wenn übermäßiger Medienkonsum vorliegt.

ASPA 2022 in Zahlen

Im Jahr 2022 konnten erstmals seit der Corona- Pandemie wieder ASPA Veranstaltungen in Präsenz stattfinden. Weiterhin blieb die Möglichkeit bestehen diese auch als Online Veranstaltung durchzuführen, um die Wiedereingliederung der Prävention möglichst umfangreich zu ermöglichen. Das Schülmultiplikatorenseminar fand 2022 noch nicht statt.

Veranstaltungen (Anzahl)	Zielgruppen	Thematik	Erreichte Personen
7	Klasse 7	Drogen allg.	161
5	Klasse 11	Drogen allg.	88
1	Klasse 8	Cannabis	27
5	Klasse 9	Cannabis & Alkohol	128
1	Klasse 10	Cannabis & Alkohol	24
4 Kooperationstreffen	Suchtpräventionslehrkräfte	Austausch	4
23 Veranstaltungen			432 Personen

Aufgrund eines Wechsels in der Zuständigkeit von ASPA, welcher mit einer zeitweiligen Vakanz verbunden war, konnten im Jahr 2022 lediglich im ersten Halbjahr Veranstaltungen durchgeführt werden. Betrachtet man die Zahlen unter diesem Aspekt, so kann festgestellt werden, dass wieder eine Zunahme der Veranstaltungen und der erreichten Personen stattgefunden hat.

Im zweiten Halbjahr fanden mit der neuen ASPA verantwortlichen Person Austauschtreffen mit allen Suchtpräventionslehrkräften in der jeweiligen Schule statt. Hierbei wurde deutlich, dass die fehlenden Präventionsveranstaltungen während der Corona-Pandemie deutlich spürbar sind. Daraus lässt sich schließen wie hoch der Bedarf an Präventionsveranstaltungen ist.

Das Stufenmodell im Projekt ASPA

Stufenweise Risikokompetenz fördern

Jugendliche sind auf der Suche nach sich selbst. Dafür testen sie ihre körperlichen und psychischen Grenzen aus – auch mit Rauschmitteln. Denn diese verschaffen neue Erlebnisse. Jugendliche sind bereit, Risiken einzugehen. So können sie sich von Erwachsenen, insbesondere auch den Eltern, abgrenzen und zugleich sich und ihre Möglichkeiten kennenlernen. Risikobereitschaft ergibt für Jugendliche Sinn – auch wenn Erwachsene dies mit Sorge betrachten. Zu den Entwicklungsaufgaben auf dem Weg des Erwachsenwerdens gehört es, einen Umgang mit Genuss- und Rauschmitteln zu finden und eine eigene Haltung diesbezüglich zu entwickeln. An dieser Stelle holt Suchtprävention Kinder und Jugendliche ab.

Im Projekt ASPA werden die Kinder und Jugendlichen der am Projekt teilnehmenden fünf Innenstadtsschulen von Klasse 6 bis Klasse 9 in einem Stufenmodell durch die ASPA Fachkraft begleitet.

Zur Grundversorgung in den benannten Klassenstufen gehört:

Thema Rauchen (Klassenstufen 6 – 7)

In der Klassenstufe 6 bzw. 7 werden Veranstaltungen zum Thema „Rauchen“ angeboten. Ziel ist neben Informationsvermittlung eine Festigung der Abstinenz bzw. kritischen Haltung zum Rauchen. Dies ist nicht nur Prävention im Hinblick auf Tabakkonsum, sondern auch auf Cannabiskonsum; denn nachweislich ist der Schritt zum ersten Joint kleiner, wenn man vorher schon Zigaretten geraucht hat.

Schülermultiplikatorenseminar (Klassenstufe 8)

In Klasse 8 findet ein dreitägiges Seminar statt. Aus jeder achten Klasse der fünf Innenstadtsschulen nehmen zwei Schüler*innen teil. Der Gedanke, der diesem Seminar zugrunde liegt, ist der Ansatz der „peer education“. Die Schüler*innen erhalten an zwei Vormittagen fundiertes Wissen zum Thema Sucht und Suchtentwicklung, zu protektiven Faktoren und zum lokalen Suchthilfesystem. Unter anderem informiert die Polizei über legale und illegale Drogen und zwei ehemalige Drogenabhängige berichten aus ihrem Leben. In beiden Veranstaltungen wird ebenfalls das Thema „Cannabis“ aufgegriffen.

Thema Alkohol (Klassenstufe 9)

In Klassenstufe 9 haben die meisten Schüler*innen in der Regel bereits die ersten Konsumerfahrungen mit Alkohol gemacht. Dort holt die Veranstaltung zum Thema „Alkohol“ sie ab. Es geht um den Austausch von Wissen, Informationsvermittlung, Diskussionen und Meinungsaustausch, bis hin zu praktischen Tipps, was zu tun ist, wenn jemand zu viel Alkohol konsumiert hat.

In den Veranstaltungen findet immer auch ein Austausch zu den Jugendschutzbestimmungen und aktuellen Entwicklungen diesbezüglich statt.

Angebote nach Absprache bzw. bei konkretem Bedarf

Veranstaltungen zu den Themen Medien (Soziale Medien/Online Spiele), Essstörungen und Cannabis

Auf Anfrage werden gezielt Präventionsveranstaltungen zu den oben aufgeführten Themen durchgeführt.

Elternabende

„Die Haltung der Eltern ist die allerwichtigste Suchtprävention“.¹

Eltern haben einen großen Einfluss auf das Konsumverhalten und die Einstellung ihrer Kinder zum Rauschmittelkonsum.

Folgerichtig gehören Elternabende zum Angebot von ASPA. Sie können sowohl allgemeine Informationen zum Projekt ASPA und zum Thema „Pubertät und Rauschmittelkonsum“ beinhalten, als auch einen enger gefassten thematischen Schwerpunkt, wie z. B. „Cannabis“ haben.

Einheitliches Handlungskonzept der Innenstadtsschulen „High Down Clean“ (HDC)

Dabei handelt es sich um ein einheitliches Handlungskonzept zum Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen innerhalb der Schule. Die ASPA Fachkraft ist hier Partner*in für Schüler*innen, Eltern und Schule. Das Handlungskonzept soll Unterstützung und Orientierung bieten und eine Alternative zu Ordnungsmaßnahmen, wie zum Beispiel einem Schulausschluss, sein.

Grundlage ist ein Vertrag mit folgendem Inhalt zwischen auffälligem Schüler*innen, Eltern und Schule:

- Verpflichtung, keine Suchtmittel zu konsumieren
- gegebenenfalls unterstützt durch unangekündigte Drogenscreenings
- Wahrnehmung des Beratungsangebots von ASPA

In den Beratungsgesprächen wird u. a. mit den betroffenen Schüler*innen geklärt, wie sie den Konsum reduzieren bzw. beenden können und welche Form der Unterstützung diesbezüglich notwendig ist.


¹ Christa Niemeier von der Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg

Einblick in die Online Veranstaltungen

Auch im Jahr 2022 waren die Online Veranstaltungen weiterhin Bestandteil der Präventionsveranstaltungen und wurde als mögliche Form beibehalten. Im folgenden Abschnitt möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick bieten wie dies umgesetzt wurde.


Rauchen

In unseren Präventionsveranstaltungen geht es unter anderem darum die Schüler*Innen über die gesundheitlichen Folgen von Suchtmittelkonsum aufzuklären. Hier bringen die Schüler*Innen oft und gerne auch eigene Beispiele aus ihrem Umfeld mit ein.



Gesundheitliche Folgen

- Krebserkrankungen (Lungenkrebs: 90 % der Patienten sind Raucher)
- Herzinfarkttrisiko ist 5-mal höher
- Rauchen kann impotent machen
- Zahnverlust: vorher gelbe Zähne, schlechter Atem
- Schlaganfallrisiko: 40-60mal höher
- Raucherbein: Bein wird nicht oder schlecht durchblutet, nicht mit Sauerstoff versorgt, Gewebe wird schwarz



4

„Shisha rauchen ist nicht so gefährlich?!“ Diesen Satz hören wir sehr oft in den ASPA Veranstaltung. Hier geht es darum Konsummittel, die „in Mode“ und legal sind, nicht zu verharmlosen.

Shisha ist doch ungefährlich?!

Shisharauch riecht zwar besser, ist aber mindestens genau so schädlich wie Tabakqualm. Tabak in der Wasserpfeife verbrennt nicht, sondern er verschwelt bei niedrigen Temperaturen, das Wasser in der Pfeife kühlt dabei nur den Qualm, dadurch wird er noch tiefer inhaliert.

- ▶ E-Shishas enthalten teilweise kein Nikotin und kein Teer, das Liquid erhält aber ultrafeine Partikel, welche die Lungenentwicklung beeinträchtigen (egal ob nikotinhaltig oder nikotinfrei)
- > Noch keine Erkenntnisse über die langfristigen Folgen

Cannabis

Im Jahr 2022 waren Fragen zum Thema Cannabis deutlich vertreten. Sowohl von Seitens der Präventionslehrkräfte als auch von den Schüler*innen wird das Thema Cannabis mit hohem Interesse in den Vordergrund gestellt. Besonders wichtig ist es die Risiken und möglichen Folgen in den Präventionsveranstaltungen zu thematisieren, um mögliche Verharmlosungen entgegenzuwirken.

Folgen

Schädliche Folgen: Lern- und Gedächtnisleistungen nehmen ab. Aufmerksamkeit, Konzentration, Lernfähigkeit → nimmt ab bei dauerhaftem Konsum.

Jugendliches Gehirn (bis 21) → alle Vernetzungen werden neu aufgebaut. bleibende Veränderungen, auch wenn man nicht mehr kifft.

Möglicherweise verzögerte Pubertät durch Einfluss auf Hormonsystem.

Schwierigkeiten im Kontakt mit Andern
Rückzugstendenzen → Schule, Beruf etc. alles egal

Zusammenhang: Konsum im Jugendalter → weniger Einkommen, höhere Arbeitslosigkeit, weniger Lebenszufriedenheit

Risiko eine Psychose zu bekommen 44-mal höher.

Alkohol

Hier geht es um die Wirkungsweise von Alkohol auf die Gefühle, auf den Körper und auf das Verhalten.

caritas

Alkohol wirkt..

- Alkohol beeinflusst Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Reaktionsvermögen, wirkt sich auf Gefühle und Verhalten aus und hat sogar einen Einfluss auf grundlegende körperliche Systeme wie die Regelung der Körpertemperatur und die Atmung.
- Eine kleine Menge wird häufig positiv empfunden. Je mehr man trinkt, desto eher kommt es aber auch zu unangenehmen Gefühlen und unangebrachtem Verhalten.

3



Genussstrinken will gelernt sein. Prävention bedeutet auch Aufklärung, Aufklärung bedeutet Tipps mitgeben, damit das Konsumverhalten keine negativen Auswirkungen mit sich bringt.

caritas

Trinkregeln

- Nicht durcheinander trinken
- Zwischendurch was nicht-alkoholisches trinken
- Nie auf leeren Magen trinken
- Finger weg von „Mischen“ (z. B. Wodka plus Energydrink)-die schmecken süß und knallen richtig fies rein. Man ist besoffen, bevor man es richtig merkt. Falls ihr es trotzdem unbedingt probieren wollt: selbst mischen und wenig Schnaps/ein Fingerbreit auf einen Becher
- Maximal 2-3 alkoholische Getränke pro Abend
- Wissen, wie, wann und mit wem man heimkommt

9



Medien

Heranwachsende können Soziale Medien dazu nutzen sich selbst darzustellen. Sie können sich mit Menschen aller Welt verknüpfen und nach Idolen suchen. Aber auch hier besteht die Gefahr sich in der virtuellen Welt zu „verlieren“ und falschen Beispielen zu folgen. Oft thematisieren Schüler*Innen hierbei Essensthemen oder Fitnessverhalten.



Was gibt es sonst alles in der virtuellen Welt? Hier können wir bei Bedarf über Onlineshopping, Recherchen im Internet („Fake News“- was darf ich alles glaube und was hinterfrage ich?!) und viele andere wichtige Themen ins Gespräch kommen.

Schüler*innen stellen immer wieder die Frage wie eine Sucht entsteht. Sowohl das Thema Rauchen, Cannabis, Alkohol, als auch das Thema Medien können dann mit der Suchthematik verbunden werden.

caritas

Suchtentstehung

- ▶ Unser Gehirn speichert viele Infos
- ▶ Es verknüpft Erinnerungen mit Gefühlen. Schöne Gefühle werden von uns als Belohnung wahrgenommen -> dauerhafte, schöne Erinnerung
- ▶ z.B. Rauchen löst durch die Ausschüttung des Glückshormons Dopamin solche Belohnungseffekte aus -> wird abgespeichert und das Gehirn erinnert sich an Stresssituationen daran



7

Wir bedanken uns

ganz herzlich bei ...

der **Stadt Ludwigsburg** für die Finanzierung

- dem Sozialministerium Baden-Württemberg, das sich maßgeblich an der Finanzierung des Projektes beteiligt
- allen Rektoren, Suchtpräventions- und Klassenlehrenden der Innenstadtschulen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- der Schulsozialarbeit der Innenstadtschulen
- der Polizei Ludwigsburg, Kriminalprävention und Jugendsachbearbeitung
- der Wilden Bühne e.V. Stuttgart
- den Kommunalen Suchtbeauftragten des Landkreises Ludwigsburg Frau Sabine Keller und Frau Cornelia Kapp für die Unterstützung und sein Engagement
- und den zahlreichen Schüler*innen für Ihr Vertrauen und Ihre Anregungen

Wir danken herzlich allen Unterstützer*innen und allen Fürsprecher*innen des Projekts ASPA, insbesondere den Personen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, durch ihr Engagement, ihre Zeit, durch ermunternde Worte, Lob, Kritik, originelle Ideen und vieles mehr.

Finanziert wird unsere Arbeit von ASPA durch Mittel der Stadt Ludwigsburg.

Darüber hinaus freuen wir uns über Spenden und die Zuweisung von Bußgeldern, um kleine „Präventionsprojekte“ zu ermöglichen.

Wir bedanken uns bei all denen, die unsere Arbeit durch diese wertvolle Hilfe unterstützen.



Caritas
Ludwigsburg-Waiblingen-Enz

Bank- und Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE51601205000001790400
BIC: BFSWDE33STG
Verwendungszweck: PSB

